

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 41

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

träumt — die Neue Sachlichkeit, das Gute des Realismus und Expressionismus sammelnd.

Was lag näher, als uns an den Quell naturfrischer Poesie zu führen, den Hr. Dr. Ernst Zahn in seiner Vorlesung sprudeln liess. „Der Kirchweih tänzer“, ein paar lichte Augenblicke im Leben eines Zuchthäuslers, die Tiergeschichte von der Alp. Die neuen Gedichte verraten wieder den kraftvollen Gestalter.

Im Vortrag „Jugendlektüre“ führte uns Hr. Bibliothekar Müller, Luzern, durch die jugendlichen Entwicklungsstufen: Strubelpeter — Märchen — Robinsonader — Reifezeit, jede mit eigenem Lesebedürfnis und besonderer Stoffwahl. Der Uebergang zur geschlechtlichen Reifezeit ruft einem Hang zum Kriminalroman; die Pforten zur Schundliteratur öffnen sich; die Kiosk-literatur weckt vorzeitig den erotisch-sexuellen Reizhunger der Jugend; auch die Tagespresse richtet durch sensationelle Berichterstattung oft grossen Schaden an. — Eine ernste Aussprache über dieses wichtige Gebiet der Jugendbildung wies auf die Bedeutung guter Lesestoffe, die Aeufnung der Jugendbüchereien, die Erziehung zur Schätzung guter Schriftsteller hin.

All diese mannigfaltigen Darbietungen waren geeignet, die hochgesteckten Ziele im idealen Licht blendend zu lassen, das Gefühl der eigenen Minderwertigkeit in manchen Teilnehmer zu wecken. Herrn Dr. A. Schrag, dem bernischen Sekundarschulinspektor, blieb es nun vorbehalten, „Ideal und Wirklichkeit im Deutschunterricht“ mit überlegenem Geist zu zeichnen. Mit beissender Ironie schildert er bekannte über-rheinische Bestrebungen, anerkennt aber auch das Gute: die Bewegung hat uns aufgeweckt und der psychologischen Forschung ungeahnte Felder erschlossen. Die Erfolge spiegeln unsere Zeit: ein Sichauleben! Wir müssen unserer Arbeit eine sichere Grundlage geben, das Kind nehmen, wie es ist. Hr. Dr. Schrag fordert im Deutschunterricht viel Sprechgelegenheit für den Schüler, einen reinen, klaren Stil, empfiehlt uns liebevolle, aber strenge Durchsicht, Anerkennung des Guten, um dem Schüler Mut einzuflössen. Das schöne Lesen, treue Pflege des Wortschatzes aus Etymologie und Volksgut sollen den Schüler zum Verständnis für deutsches Schrifttum führen. Geist und Kraft! Den Geist nähre durch Fortbildung, die Kraft durch den Glauben an den Erfolg des Guten!

Samstag, den 19. September, folgte noch die Jahreskonferenz der Luzerner Sekundarlehrer. Der Bericht des Präsidenten bot ein Bild der rührigen Tätigkeit des Vorstandes. Im besondern sei erwähnt die treffliche Vorbereitung und Durchführung des Kurses und die Bemühungen des Vorstandes um eine angemessene Besoldungserhöhung der Sekundarlehrerschaft. Hr. Erziehungsdirektor Dr. Sigrüst drückt die Freude über den wohlgelungenen Kurs aus und hofft, dass er reiche Früchte zeitige für die Schule. Hr. Sekundarlehrer Lüthi, Udligenswil, dankt im Namen der Sekundarlehrerschaft dem rührigen Präsidenten für alle seine Arbeit um das Zustandekommen des Kurses. Das Haupttraktandum der Konferenz war ein formschönes Referat von Hrn. Dr. Xaver von Moos, Seminarlehrer in Hitzkirch, über „Probleme der modernen Architektur“ (mit Lichtbildern). Die Architektur hat auch grossen Anteil an der Erziehung des Volkes: Sinn für Einfachheit, Zweckmässigkeit und Wertung echter Schönheit. In den letzten Jahrzehnten schuf die Architektur keinen eigenen Baustil; sie jagte von einem Stil der Vorzeit zum andern, mischte auch verschiedene Stile. Jetzt sucht sie nach einem neuen Stil, der die Denkweise der Gegenwart zum Ausdruck bringen soll. Luft, Licht und

Sonne soll die Wohnräume, Schulhäuser und Arbeitsstätten durchfluten. Säulen tragen das Gebäude, Wände haben nur raumbegrenzenden Charakter, deshalb viel Glas, das dank der Technik vielgestaltige Möglichkeiten zu Kurven, Wölbungen und Windungen bietet. Neben den gezeigten prunkhaften Wohnräumen nahmen sich die modernen fast allzu nüchtern aus. Nach Schluss der Konferenz zogen die zahlreichen Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen ins Hotel „Wilden Mann“. Hr. Sekundarlehrer Acher mann, Aesch, eröffnete diesen gemütlichen Teil mit einem warm empfundenen Appell an die Lehrerkollegialität. Herr Kantonschulinspektor Maurer hielt einen eindrucksvollen Toast aufs Vaterland. Mögen die Früchte des Kurses dem engern und weitem Vaterlande zum Segen werden.

Schulnachrichten

Luzern. *Obstvermittlung durch die Schuljugend.* (Mitget.) Das Erziehungsdepartement macht in einem Kreisschreiben an die Schulpflegen wiederum die Anregung, es möchte in Gegenden mit reichem Obstsegen durch die Schüler *Obst gesammelt* und dieses sodann an Schulen in obstarmen Gebieten verschickt werden. Die Erziehungskanzlei stellt sich neuerdings als *Vermittlungsstelle* zwischen „Produzenten und Konsumenten“ zur Verfügung. Der Versand kann dank der Bemühungen der „Pro Juventute“ auch dieses Jahr wieder *frachtfrei* erfolgen.

Möge die Anregung auf guten Boden fallen und so den Gebirgskindern der Genuss von recht viel gesundem Frischobst ermöglicht werden.

— *Einführungskurse für die neue Antiqua-Fibel* finden statt am 13. und 15. Oktober in Luzern, 15. Oktober in Hitzkirch, 22. Oktober in Sursee und Entlebuch und am 29. Oktober in Willisau. Die in Frage kommenden Lehrer haben besondere Einladungen erhalten; die Schulinspektoren und Schulpflegen wurden ebenfalls eingeladen.

— *Schulinspektoratskreise in der Stadt Luzern.* (Mitget.) Für das Volksschulwesen der Stadt Luzern bestehen folgende *drei* Inspektoratskreise:

I. Kreis für die Primarschulen auf dem rechten Ufer und für sämtliche Hilfsklassen, mit Herrn Rektor *Ernst W. Ruckstuhl* als Inspektor;


II. Kreis für die Primarschulen auf dem linken Ufer, mit Hrn. *Josef Arnold*, a. Sek.-Lehrer als Inspektor;

III. Kreis für die Sekundarschulen, für sämtliche Privatschulen sowie für das Absenzenwesen bei den beruflichen Fortbildungsschulen mit Hrn. Kantonschulinspektor *Walter Maurer* als Inspektor.

Freiburg. ♂ Wenn der Herbst ins Land zieht und die Vögel andere Wohnstätten suchen, ergreift der Wandertrieb auch hin und wieder unsere Lehrerschaft. In der Stadt Freiburg ist Frl. Vonderaa zurückgetreten; sie sucht ihr Glück im engern Familienkreis. An ihre Lehrstelle tritt Frl. Fontaine. An die Sekundarschule des Sensebezirks in Tafers ernannte der Staatsrat Hr. Regionallehrer Bernhard Rappo aus Düringen. Die Sekundarschule erhält durch ihn eine tüchtige Kraft. Die musikalische Tüchtigkeit des neuen Sekundarlehrers wird unserm Bezirkshauptorte zur Ehre gereichen. Frl. Luise Schmidhäusler, bisher Lehrerin in Tafers, ist ebenfalls zurückgetreten. „Zweigeleisig“ steuert sie in Zürich dem Glück zu. In Tafers wird die vakante Lehrstelle ersetzt durch Frl. Brühlhart, bisher Lehrerin in der Lichtena (Schwarzsee). Wir wünschen allen „Neuerwählten“ und Neuernannten Glück und Erfolg in der künftigen Stellung.

Düringen berichtet dieser Tage die baldige Vollen-

dung der ersten Bauetappe für das neue Schulhaus. Auf 1. Mai wird der neue Jugendtempel fertig sein. Er wird Düringen zur Zierde gereichen.

Appenzell I.-Rh.  In der neuen kant. Turnverordnung wird den Schulräten nahegelegt, nach Möglichkeit auch den schulpflichtigen Mädchen geeigneten Turnunterricht durch weibliche Lehrkräfte erteilen zu lassen. Den ersten notwendigen Schritt nach dieser Richtung hat nun wie recht und billig die Erziehungsbehörde selbst getan, indem sie zu Appenzell in der zweiten Augsthälfte den 26 in Betracht kommenden weiblichen Lehrkräften des Ländchens (in der Mehrzahl Lehrschwestern, unter ihnen 8 Chorfrauen des Klosters Maria der Engel in Appenzell, dem seit 100 Jahren die Mädchenschulen des Hauptortes anvertraut sind) durch die beiden Menzingerschwestern Sr. Coletta und Blanka einen mehrtägigen Turnkurs geben liess, der zur allgemeinen Befriedigung verlief. Nach der theoretisch-formellen Seite hin wäre also die Angelegenheit hinreichend vorbereitet. Schwieriger wird sich bei unsern einfachen Schulverhältnissen (Halbtagschulen und teilweise Kollidierung mit dem obligatorischen Handarbeitsunterricht) die praktische Durchführung der Turnidee gestalten. In den Landschulgemeinden mit ihren stellenweise überfüllten Halbtags-Ganzschulen und beschränkten Platzverhältnissen wird sich der Turnbetrieb in der gewünschten Form und Ausdehnung schlechterdings nicht machen lassen, vor allem nicht im Wintersemester. Bei aller Einsicht, dass vernünftig betriebenes Turnen im Rahmen der neuen Anforderungen unserer jungen Frauenwelt bei ihrer vielfach sitzenden Lebensweise sehr wohl tun muss, möchten wir uns doch bei diesem Anlass nicht als Freund der vielerorts eingerissenen übertriebenen Turnmanie auf Kosten weit dringenderer Ausbildung bekennen. Etwas mehr körperliche Bewegung und Leibesübung wäre ja freilich da und dort, wo das Fundament für eine gesunde, künftige Generation liegen soll, angebracht und wünschenswert. Aber man ergeht sich heutzutage so gern in Extremen. Wir haben die altväterische Ansicht, dass eine grosse Zahl unserer heranwachsenden Töchter in ländlichen Gegenden im alltäglichen Leben genug Gelegenheit zu vielseitiger und gesunder Leibesübung hat. Vom weiten und beschwerlichen Schulweg mancher wollen wir gar nicht reden. Auch Kochen, Zimmer reinigen, Betten ordnen, Kinder pflegen, Wäsche besorgen und zum Trocknen aufhängen, Heuen, Proviant tragen usw. sind doch sicherlich Turnübungen im Sinne und Geiste der neuesten Turnmethode, also gewissermassen ein Aequivalent für die fehlenden amtlich geforderten systematischen Leibesübungen. Bedenklicher wird die Situation freilich in Hinsicht auf jene Dämchen der modernen Zeit und Gesellschaft, denen Haus- oder gar Feldarbeit, ja Arbeit überhaupt ein Greuel ist, die aber im Sonnen- und Luftbad liegend sich negerswarz anbrennen lassen und pelzeingehüllt durch die Sommernatur wandeln. Diese sind aber bei uns gottlob noch nicht zahlreich. Auf dem Lande schon gar nicht. Hier spielt vielmehr der Handstickrahmen eine zu grosse Rolle.

Mit dieser Einschränkung wollten wir nichts anderes, als vor einem übersetzten Mädchenturnen mit verlängerter Schulstundenbetrieb und allem Drum und Dran warnen. Man wird heute nicht minder denn früher mit der Schulfreundlichkeit und Schulfreundlichkeit des Volkes rechnen müssen. Noch ist ja kein Obligatorium für das Mädchenturnen da. Aber im weisen Masshalten des Fakultativums wird auch in diesem Falle das Richtige liegen.

Aargau. Wie gewohnt ist den Schulpflegern und der Lehrerschaft der Rechenschaftsbericht der Erziehungsdirektion zugestellt worden. Ein kurzer Auszug daraus sei hier wiedergegeben:

1. **Gesetzgebung.** Das Gesetz über die Wiederherstellung der Lehrerbesoldung wurde vom Grossen Rat fast einstimmig angenommen. Die Krise in Industrie und Landwirtschaft lässt es aber geraten erscheinen, es bis zum Eintreffen besserer Zeiten der Volksabstimmung nicht zu unterbreiten, so dass die Lehrerschaft noch weitere 2—3 Jahre fast eine halbe Million Franken pro Jahr dem Väterchen Staat zum Opfer zu bringen hat. Auch das Schulgesetz, das seit 1926 bis 27. Januar 1931 in Beratung war, wurde im Grossen Rat verabschiedet und muss sich gedulden, bis das Volk sein „Ja“ dazu sagt.

2. **Behörden.** Bei der Erziehungsdirektion sind 3420 Geschäfte eingegangen, wovon bis auf 12 alle erledigt wurden. Der Erziehungsrat behandelte in 3 Sitzungen 69 Geschäfte und die 11 Bezirksschulräte in 28 Sitzungen 310 Traktanden. Um dem Schriftenwirrwarr in den aarg. Schulen entgegenzutreten und vernünftigen Reformideen in der Schriftfrage Eingang zu verleihen, wurde eine 7gliedrige Kommission geschaffen und durch ein Kreis Schreiben vom 14. September 1930 eine verbindliche Wegleitung über die Erteilung des Schreibunterrichtes erlassen. Dadurch wurde aber die Schrift nicht einheitlicher, sodass Ende August und Anfang September 1931 an 10 verschiedenen Kursorten für die Lehrkräfte der 1. und 2. Klasse eintägige Schreibkurse obligatorisch erklärt wurden. Solche sind nächstes Jahr auch für die andern Schulstufen in Aussicht genommen.

3. **Lehrerschaft.** An den Patentprüfungen im Frühjahr 1931 wurden 22 Schülerinnen des Seminars Aarau und 5 auswärts gebildete Kandidatinnen, sowie 24 Abiturienten von Wettingen und 4 auswärtige Schüler patentiert. 2 Primarlehrer bestanden die Ergänzungsprüfung in Französisch und erhielten das Patent als Sekundarlehrer; 19 Töchter, welche den einjährigen Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen in Baden besucht hatten, wurden wahlfähig erklärt. Um dem Ueberfluss an Lehrkräften, hauptsächlich Lehrerinnen, abzuwehren und um zu verhindern, dass tüchtige, stellenlose Lehrkräfte sich andern Berufen zuwenden, wurden Lehrvikariate errichtet. Durch die Inspektoren werden tüchtige Lehrpersonen der Erziehungsdirektion bekannt gegeben und können bei diesen Vikariaten für höchstens vier Wochen sich praktisch ausbilden. Die Entschädigung für Vikare wird vom Staat bezahlt und beträgt 35 Franken pro Woche. Lehrer, Vikar und Inspektor haben einen Bericht an die Erziehungsdirektion einzuschicken.

4. **Schulanstalten.** Die Zahl der Gemeindeschulen, neu errichtete Spezialklassen inbegriffen, beträgt 776; gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 8. Daran unterrichten 473 Lehrer und 303 Lehrerinnen. Beaufsichtigt sind diese Schulen von 28 nebenamtlich angestellten Inspektoren. Gesamtzahl der Kinder 32,441 oder 63 mehr als im Vorjahr; Knaben und Mädchen fast genau zur Hälfte. Auf eine Abteilung trifft es durchschnittlich 42 Schüler. Die Zahl der Absenzen ist ebenfalls zurückgegangen, pro Schüler 7,09 entschuldigte und 0,14 unentschuldigte. Fortwährend werden neue Fortbildungs- oder Sekundarschulen errichtet; gegenwärtig sind es 57, besucht von 795 Knaben und 1091 Mädchen. An den 796 Abteilungen der Arbeitsschule wirken 272 Lehrerinnen. Bürgerschulen gibt es wie im Vorjahr 208. Der Unterrichtsstoff wird fast durchwegs den meist der Landwirtschaft angehörenden Schülern angepasst. Die 20 Handwerkerschulen waren von 4328 Schülern besucht, und 166 Lehrkräfte, welchen total 186,321 Fr. an Besoldungen ausgerichtet wurden, teilten sich in den Unterricht. Die 12 kaufmännischen Schulen waren von 1479 Jüngern besucht; den 128 Lehrern wurden 149,600 Fr. an Besoldungen ausgerichtet. An die Totalausgaben für das beruf-

liche Bildungswesen leistete der Bund 157,570 Fr., der Kanton 96,000 Fr., die Gemeinden 110,000 Fr., Korporationen und Private 45,500 Fr. Bezirksschulen bestehen 36; es wirken daran 143 Haupt- und 161 Hilfslehrer. Besucht wurden sie von 2448 Knaben und 1919 Mädchen. Von den entlassenen Schülern traten 105 in höhere kantonale Lehranstalten, 235 in ausserkantonale, namentlich in die innerschweizerischen Gymnasien und 820 traten ins Berufsleben. Die kantonale Gewerbeschule in Aarau war von 1331 Schülern besucht, und zwar die Handwerkerschule von 823, die Bauschule von 88, die Frauenarbeitschule von 266, die Buchdruckerschule von 82, die Coiffeurschule von 34 und die Conditoreischule von 36 Schülern. Trotz der fast zu kleinen Platzverhältnisse zeigt sich hier von Jahr zu Jahr ein Anwachsen der Schülerzahl, kein schlechtes Zeichen für den gewerblichen Nachwuchs.

5. **Gemeinnützige Erziehungsanstalten.** Der Bericht verzeigt deren 9, wie letztes Jahr, mit 739 Insassen voll besetzt war einzig Bremgarten mit 302 Zöglingen. Wie schon letztes Jahr, zeigte sich auch 1930 eine einseitige Verteilung der Staatsbeiträge. So erhielt die Anstalt Effingen mit 26 Zöglingen 9123 Fr., Bremgarten mit 302 Insassen nur 10,104 Fr., ähnlich stiefmütterlich behandelt sind die übrigen drei kath. Anstalten.

6. **Lehrer- und Waisenkasse.** Das Vermö-

gen der Kasse beträgt auf Ende 1930 Fr. 2,258,218.— nach dem versicherungstechnischen Gutachten ist noch ein Defizit von 320,000 Fr. zu decken. Die Kasse weist 698 aktive Lehrer, 313 aktive Lehrerinnen, 109 pensionierte Lehrer und 33 pensionierte Lehrerinnen als Mitglieder auf. Der jährliche Mitgliederbeitrag von 100 Fr. wird in Monatsraten von der staatlichen Besoldung abgezogen. Die Einnahmen betragen 309,555 Fr., die Ausgaben 191,209 Fr.; es ergab sich somit ein Ueberschuss von 118,346 Fr. An 115 Witwen wurden 132,470 Fr. und an 49 Waisen 27,446 Fr. ausbezahlt, gewiss eine Wohltat für manche des Ernährers beraubte Lehrerfamilie. E.B.

Konferenzen

Sektion „Luzernbiet“ des V. K. L. d. Sch. (Mitget.) Der Vorstand erlaubt sich, den Mitgliedern die Voranzeige zu unterbreiten, dass unsere nächste Versammlung Ende Oktober oder Anfang November stattfinden wird. Als Referent konnte Herr G. Hess, Vikar, Zürich, gewonnen werden. Er wird reden über Hemmungen in der christlichen Erziehung durch Schund und Schmutz in der Literatur und unsere erzieherischen Anforderungen an Kino und Radio.

Wir bitten unsere Mitglieder, mit dem Beitritt zur Turnsektion der Lehrerinnen zuzuwarten bis nach der Versammlung.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1208. Luzern Postscheck der Schriftleitung VII 1208.

Für die Hausfrau. CITROVIN.

Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, dass CITROVIN ein ganz vorzügliches Essig- und Citronenersatz ist, weithin mit Recht beliebt durch seine Bekömmlichkeit im Gegensatz zu scharfem Essig für alle, Gesunde und Kranke, für Erwachsene und Kinder.

Er verdankt seinen Erfolg auch seiner Milde die nicht nur jeglichem Gemüse und Salat den ursprünglichen natürlichen Pflanzengeschmack keineswegs beeinträchtigt, sondern die auch im Gegensatz zu anderen scharfen Gewürzen und zu starkem Essig den Gemüsen und dem Salat die wertvollen Nährsalze und Vitamine nicht entzieht.

Trotz seiner Milde ist er sehr gehaltvoll, so dass eine Flasche so viel bedeutet wie zwei Flaschen üblichen Essigs, daher ist er nicht wesentlich teurer als dieser (In einem Liter Citrovin ist die Fruchtsäure von zirka 20 frischen Citronen enthalten.) Man kann ihn also pur oder mit Wasser verdünnt gebrauchen.

Auch für die Rohkost ist CITROVIN der beste Ersatz für die fehlende Citrone. CITROVIN ist entgegen der Citrone unbegrenzt haltbar, voll ausnützbare und das ganze Jahr hindurch erhältlich. Wie gerne greift mancher Rohkostler oder Vegetarier bei Mangel von frischen Citronen zu einem wertvollen, milden, durchaus bekömmlichen Ersatz, der die Nährsalze und Vitamine der Pflanzenkost nicht entzieht.

Wir hörten aus Hausfrauenkreisen, dass nicht nur Salate, sondern auch Mayonnaise, Saucen (auch Vinaigrette) saure Fleischspeisen, Gemüse jeglicher Art und sogar Suppen (Kartoffelsuppe), mit CITROVIN betrüffelt, ausgezeichnet sind. Weisse Gemüse, wie z. B. Blumenkohl, Schwarzwurzeln, Artischocken Stachys bleiben schön weiss, wenn man das Wasser, in das man sie gleich nach dem Putzen legt, leicht mit CITROVIN ansäuert. Auch bei Gebäck, von Torte, Glasuren dazu oder Gueuzil kann überall statt Citronen, CITROVIN mit dem geschmacklich gleichen Erfolg verwendet werden.

Es sei auch noch erwähnt, dass CITROVIN zu allerhand Zwecken benutzt werden kann, sei es als Getränk an Stelle von Citronen (ein Kaffeelöffel Citrovin auf ein Glas Wasser und 2-3 Kaffeelöffel Zucker), als Aromatisierung von Limonaden und Schwarztee, als einfaches und billiges Mundwasser, in lauwarmem Wasser zum Gurgeln bei Halsentzündung (wirkt desinfizierend) sowie als Fleckenreinigungsmittel auch wieder an Stelle von Citronen (Obst-, Tinten-, Bestflecken) Die Stoffe werden nicht angegriffen. CITROVIN ist auch ein Mittel, das Zerfliessen der Farbe in Stoffen und Wäsche zu vermeiden, wenn man nur das Ausschwenkwasser mit CITROVIN ansäuert. Zum Reinigen von Teppichen (Perser etc.)bürste man dieselben, nachdem sie geklopft oder auf beiden Seiten gestaubsaugt worden sind, mit einer Mischung von einem Teil CITROVIN und drei Teilen Wasser ab. Sie glänzen wieder wie neu und auch die Gefahr der Motteneier ist beseitigt.

Den 11.
**Lehrerinnen
und Lehrern**

gewähren wir bei Bestellung von einseitigen Gelegenheitsanzeigen (Kaufs- u. Verkaufsgesuche, Tauschgesuche, Stellengesuche etc.) u. bei Vorbestellung der Insertionsgebühren

**33¹/₃ %
Rabatt**

Ein derartiges einseitiges Gelegenheitsinserat kostet also für sie nur 10 Rp. pro Millimeter Höhe, ein Inserat von z. B. 40 Millimeter Höhe demnach nur Fr. 4.-

Der Kostenbetrag ist so vom Inserenten selbst auszurechnen und im voraus auf Postcheck-Konto V b 92 Verlag Otto Walter A.-G., Kto. Schweglerschule, Olten, einzuzahlen oder dem Verlag mit der Bestellung in Briefmarken einzuzahlen. Inserate mit Chiffregebühr kosten 80 Cts mehr.

Wer

in der „Schweizer-Schule“ inseriert, sichert sich eine gute Kundenschaft.



Chaiselongue-Bett

ist durch einen Griff in ein Bett verwandelt, hat Hohlraum für Bettwäsche



A. Berberich, Zürich 8 Dufourstrasse 45 b. Stadtheater

Buchhaltung

für Gewerbe-, Fach- und Sekundarschulen „Schürmer/Suter“ und „Widmer/Schürmer“

Verlangen Sie Ansichtsendung vom Verlag:

C. A. Haab, Bucherbahn, Ebnat-Kappel

Theaterkostüme

Anerkannt Gut Billig

Franz Jäger, St. Gallen

Verleihs-Institut I. Ranges

Telephon 936

Weinfeldern Privatinstitut Friedhelm (vormals E. Hasenfratz)

für geistig zurückgebliebene Kinder.

Gründlicher Unterricht. Vielseitige praktische Betätigung. Familienleben. Prospekt. E. Hotz.